Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 334. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 20. Juli 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 19. Juli, Nachm. Das „Dresdner Journal“ meldet, daß allerhöchster Anordnung gemäß am nächsten Sonntage für die glückliche Errettung des Königs von Preußen in allen hiesigen Kirchen Dankgottesdienst abgehalten werde.

Wien, 19. Juli, Abends. Die Abendblätter melden, daß das Rescript am Montage dem ungarischen Landtage und den beiden Reichsrathshäusern eröffnet werden würde. Zsedeny sei telegraphisch hierher berufen und zum Vicekanzlerposten bestimmt. Graf Moritz Esterhazy sei zum Nachfolger Szecsen's ernannt.

Paris, 19. Juli. Aus Madrid wird gemeldet, daß man vermuthlich den Intriguen des letzten Aufstandes auf die Spur kommen werde.

London, 19. Juli. Der Kronprinz von Preußen ist gestern von Dover in Portsmouth angelangt und nach Osborne gereist.

Paris, 19. Juli. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, welches, das Aushebungsgesetz für die Flotte regelnd, den alten Matrosen bei neuer Kapitulation Prämien bewilligt.

General Edgar Ney, Fürst von der Moskwa, ist nach Baden-Baden geschickt worden, um den König von Preußen zu beglückwünschen, daß er dem verabscheuungswürdigen Attentat entgangen sei.

Turin, 18. Juli. Die „Nationalités“ theilen mit, daß der König nach Lesung des Schreibens des Kaisers Napoleon zum General Fleury gesagt haben soll: Ich schätze mich glücklich, zu sehen, daß mein erhabener Verbündeter die von meiner Regierung in der Politik befolgte Richtschnur billigt. Diese gute Nachricht wird die Freunde Italiens mit Freude erfüllen. — San Martino hat gestern Neapel verlassen.

Pesth, 18. Juli. In der heutigen Unterhaussitzung stellt Ladislaus Lonyay den Antrag, das Haus möge erklären, es werde sich in keine Verhandlung einlassen, noch das k. Rescript der Berathung unterziehen, bis nicht die Steuereintreibung sistirt ist; wird auf den gewöhnlichen Weg verwiesen. Sodann wurden Wahlverificationen vorgenommen.

Preußen.

Berlin, 19. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem kaiserlich französischen Fregatten-Kapitain Le Gras und dem Lübeckschen Post-Direktor Lingnau zu Lübeck den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem kaiserlich österreichischen Polizei- und Bade-Inspections-Commissair Lezak zu Salzburg den rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Kanzleiboten Hoehr bei dem General-Konsulate zu Warschau das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem praktischen Arzte Dr. Trautwein zu Creuznach den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Geheime Registratur-Assistent Johann Hermann Schulze ist zum Geheimen Registrator ernannt worden. Der Wundarzt erster Klasse 2c. Eiker ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Düsseldorf ernannt worden. Der praktische Arzt 2c. Dr. Winckler zu Jacobshagen ist zum Kr.-Wundarzt des Kreises Saatzig ernannt worden. (St.-A.)

Berlin, 19. Juli. In der gestrigen Sitzung der berliner Stadtverordneten-Versammlung theilte der stellvertretende Vorsitzende Seidel nachstehende telegraphische Depesche mit: Vorsteher Lüttig an die Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin. 12 Uhr Mittags. Adresse dem König überreicht, sehr huldvolle Aufnahme. Se. Majestät tief bewegt, doch glücklicherweise wohl. 1 Uhr Mittags. Sehr gnädiger Empfang bei dem Großherzog und der Großherzogin von Baden. 2½ Uhr Mittags. Der huld- und liebreichste Empfang bei der Königin. Ihre Majestät beruhigt und im erwünschten Wohlsein.

Der Erzbischof von Freiburg hat, von dem Attentat durch den kgl. preuß. Cultusminister offiziell in Kenntniß gesetzt, für die Kirchen in den hohenzollernschen Landen die Anordnung getroffen, daß am nächsten Sonntag folgender Zusatz in das „allgemeine Gebet“ einzuschalten sei:

„O Gott, wir danken Dir heute insbesondere von ganzem Herzen, daß Du das ruchlose Attentat auf das Leben unseres Königs so wunderbar vereitelt hast. Nimm gnädig an unsere und unseres Königs heiße Dankgebete für die glückliche Errettung aus Mördershand, beschütze ihn auch fernerhin mit Deiner allmächtigen Hand vor den Anschlägen ruchloser Menschen und erhalte ihn lange am Leben zur Freude der königl. Familie, zur Wohlfahrt des ganzen Landes und zum gemeinsamen Frieden Deutschlands.“

II. kk. HH. die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz sind in Begleitung des Ober-Hofmeisters v. d. Lühe und der Hofdame Freifräulein v. Baumbach in Baden-Baden eingetroffen. Ebendaselbst sind zur Beglückwünschung Sr. Maj. des Königs von Preußen angekommen: Se. Hoh. der Prinz Nikolaus von Nassau Namens seines herzoglichen Bruders, Se. Hoheit der Fürst von Fürstenberg aus Donaueschingen, im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich General Graf Tassilo Festetics aus Wien, Namens des Kurfürsten von Hessen General Loßberg von Kassel, Namens des Herzogs von Sachsen-Koburg dessen Adjutant, Major von Reuter, aus Berlin Bürgermeister Hedemann und Schulrath Schulz, aus Potsdam die Bürgermeister Jakobs und Geiger und Stadtverordneter Nimrose, aus Rastatt gestern Früh das gesammte kgl. preuß. Contingent, 1 Regim. und 1 Bat. (38 und 34), welches vor Sr. Maj. dem Könige defilirte, der Oberst Frhr. v. Neubrun, Command. des bad. Inf.-Regts. „König von Preußen“ aus Constanz, eine Deputation aus Heidelberg und Andere. Weiter sind dort angekommen: Ihre großherzogl. Hoheit die Herzogin v. Hamilton, Prinzessin von Baden, mit Familie; Staatsminister Rochussen aus dem Haag, Major Gansauge von Potsdam, General Dannhauer von Frankfurt, General-Adjutant v. Adlerberg aus Berlin, Graf v. Nellessen, Frhr. v. Geyer, Dr. Hahn, die Herren Contzen und Vosser aus Aachen, der sächsische Kammerherr Baron v. Budberg aus Dresden u. A., theilweise ebenfalls zur Beglückwünschung des Königs. Herr Siegfried Normann aus Berlin hat zur „Königin-Wilhelm-Stiftung“ 300 Thlr. pr. Cour. dem Bürgermeister der Stadt Baden übersendet.

C. S. **Berlin,** 19. Juli. Die in dem Rescripte an den Gemeinderath von Baden von unserem Könige ausgesprochene Ansicht, daß die Frevelthat des Becker ein Zeichen der immer weiter um sich greifenden Entsittlichung und Nichtachtung göttlicher u. menschlicher Ordnung sei, hat hier in weiten Kreisen überrascht. Die Ansicht ferner, welche die „K. Ztg.“ dahin abgiebt, daß solche Worte nur aus der Feder eines Concipienten aus der Umgebung des Königs geflossen sein können, (S. den Artikel Baden im heutigen Morgenblatt d. Z.) diese Ansicht ist allgemein verbreitet, und sie ist dadurch begründet, daß der König von seinem Civilkabinetsrath Illaire und von dem Militärkabinet, General Manteuffel, der wieder den Dienst bei Sr. Majestät dem Könige angetreten hat, begleitet wird. Wir wollen kein Urtheil hier niederschreiben, wir wollen nur den Eindruck, den die Worte in dem Schreiben gemacht haben, constatiren. (Inzwischen wollen wir den Wortlaut der an die berliner Deputation gerichteten königlichen Ansprache abwarten. Die Red.)

Berlin, 19. Juli. Ueber Oscar Becker werden aus Leipzig noch folgende Persönlichkeiten berichtet:

„Becker, als stud. jur. et cameralia immatriculirt, war seit mehreren Semestern Famulus unseres renommirten Orientalisten Fleischer und zeichnete sich unter dessen Leitung im Türkischen und Arabischen aus. Unter Prof. Brockhaus trieb er mit Erfolg Persisch. Als Cameralist erhielt er in der feierlichen Universitätsversammlung vom 31. Oktober v. J. (Rectorwechsel) eine öffentliche Ehrenerwähnung nebst Gratification für tüchtige Bearbeitung der von der philosophischen Facultät gestellten Preisaufgabe über das alte Mercantilsystem im Vergleich mit und im Gegensatz zu der neuen Schutztheorie Friedrich Lists, und vor einigen Wochen erst eine ähnliche Auszeichnung für seine Betheiligung an der Preisbewerbung um das Klien'sche „Constitutions-Stipendium“. Er war sehr fleißig und strebsam, und da er nicht in glänzenden Verhältnissen lebte (man sagt wegen Zerwürfniß mit seinem Vater, dem Staatsrath und Lyceums-Director Becker in Odessa)*), sogar nebenbei noch als Uebersetzer (aus dem Russischen und in das Russische), Corrector und Sprachlehrer (russisch, englisch, französisch 2c.) thätig. — Bis jetzt verlautet über die Motive zu seiner That nichts. Bis Sonnabend Früh, wo er abreiste, merkte ihm Niemand etwas Besonderes an.“ (B.- u. H.-Z.)

Notar Süpfle aus Gernsbach, der bei dem kürzlichen Attentat auf den König von Preußen in Baden zugegen war, giebt in der „B. Ldsz.“ folgende Darstellung: „Nach dem gefallenen Doppelschusse kam ich gerade hinzu, als Graf Flemming den Oscar Becker fragte: „Sie haben auf den König geschossen?!“ Auf geschehene Bejahung faßte Graf Flemming ihn am Rockkragen und sagte, daß er ihn verhafte. Da ich sah, in welcher Gefahr Se. Majestät für den Fall, daß Becker noch eine andere Schießwaffe oder einen Dolch bei sich habe, im Augenblicke noch schwebte, namentlich da Becker beide Arme vollständig frei hatte, so stellte ich mich so rasch als möglich dem Gr. Flemming zur Verfügung, welcher mir auch sofort den Oscar Becker zur Verhaftung übergab. Augenblicklich packte ich denselben mit aller Kraft auf der linken Seite des Rockes, und, mit meiner Linken ihn am Halse fassend, schleuderte ich ihn zu Boden. Um ihn am Aufstehen zu hindern, drückte ich ihm den Kopf abwärts und hierbei sagte ich: „Du Hund von einem Hunde hast auf den König geschossen!“ Hierdurch kamen wohl Graf Flemming, der neben mir stand, und Se. Majestät auf die Vermuthung, daß ich mich an dem Verbrecher vergreifen möchte, so daß der Herr Gesandte mich aufforderte, den Becker nicht zu mißhandeln. Als Se. Majestät herzutrat, und mir sagte, ich solle dem Menschen nichts zu Leide thun, zog ich mit der linken Hand meinen Hut ab und sprach: „Majestät, sehen Sie meine Aufwallung als den Ausdruck der namenlosen Entrüstung des ganzen badischen Volkes darüber an, daß eine solche Schandthat auf unserem Boden verübt werden konnte!“

[Die Gefahren, welche der König bereits bestanden hat.] Vielleicht ist keines der jetzt lebenden gekrönten Häupter so oft und vielfach aus augenscheinlicher Lebensgefahr gerettet, als unser König. Wer die stattliche Positur, die feste energische Haltung, die Strapazen, welchen der König sich unterzieht, in's Auge faßt, der begreift es wahrlich nicht, daß man in früherer Jugend wegen seiner augenscheinlichen Körperschwäche für dessen Leben bangte. Nach der Schlacht bei Leipzig lebte er 1813 und 1814 im Heerlager, und stand bei la Rothiere, 16 Jahre alt, im dichtesten Kugelregen. Bei einem Besuche in St. Petersburg stürzte er in die Newa und war dem Tode nahe. Bei der Ersteigung des Thurmes in Stargard in Pommern fiel das Fallgatter auf denselben nieder und er schwebte in Todesgefahr. Mehr denn 30 mal stürzte er mit dem Pferde, so noch im vorigen Jahre bei einem Manöver in der Nähe von Berlin. Als im Juni 1849 der Feldzug in Baden eröffnet wurde, sandte die Hand eines irregeleiteten Bewohners des Oberlandes auf den Wagen, welcher den Prinzen geleitete, eine Kugel. Die Kugel ging dem Stangenpferde durch den Hals, dem Postillon durch den Oberschenkel; der Prinz von Preußen, unser jetziger König, blieb unversehrt. Bei einem Besuch in Frankfurt brach in der Nacht in dem Nebenzimmer des Prinzen Feuer aus, der Prinz wurde aus augenscheinlicher Gefahr, ohne irgend eine Verletzung davon zu tragen, gerettet.

[Polnische landwirthschaftliche Akademie.] Wie wir hören, hat eine Anzahl hervorragender polnischer Edelleute unserer Provinz den Entschluß gefaßt, in derselben eine landwirthschaftliche Akademie für junge polnische Landwirthe zu begründen. Dem Vernehmen nach hat dafür Graf Dzialynski ein Vorwerk und auch der Graf Cieszkowski ein ländliches Grundstück zur Disposition gestellt.

Deutschland.

Hannover, 17. Juli. Zu den fünf hier erscheinenden politischen Tageblättern, welche in den Namen der „Neuen Hann. Ztg.“, des „Hannov. Tageblattes“, des „H. Couriers“, der „Tagespost“, der „Ztg. für Norddeutschland“ eine förmliche Farbenschattirung vom Reactionären in's Liberale vorstellen, wird sich mit Nächstem ein in größerem Maßstabe angelegtes Tagespreßorgan gesellen, um dem Reactionsprincipe in dunkelster Farbengebung zu huldigen. Um die nöthigen Geldmittel heranzuziehen, reiste neulich der Dirigent unseres Preßbureaus, Herr Meding, im Lande umher. Man beabsichtigt nämlich das Blatt auf Aktien zu 500 Thlr. zu gründen und Herr Meding setzte sich auf seiner Reise persönlich mit denjenigen Personen in Beziehung, die für geeignet gehalten werden, das Blatt zu stützen. Die „Ztg. f. N.“ veröffentlicht ein Schreiben vom Amtmann Kirchhof in Bergen, worin es unter anderm heißt: „Suchen Sie so viel als möglich Unterschriften zu erlangen, der Nationalverein will die Hannoveraner preußisch machen, das sagen Sie nur einem jeden, handeln Sie mit Umsicht.“

Schwerin, 16. Juli. Professor Dr. Baumgarten ist abermals von dem akademischen Gericht zu Rostock wegen Preßvergehens vorgeladen worden. Diesmal handelte es sich um die Schrift: „Soll die mecklenburgische Landeskirche zu Grunde gehen?“ Die Untersuchung wurde von dem zuständigen Gericht als eine Fortsetzung derjenigen Untersuchung wegen Preßvergehens bezeichnet, welche gegen Baumgarten wegen seiner früheren Schrift: „Der kirchliche Nothstand in Mecklenburg“ eingeleitet worden war. Der Angeschuldigte protestirte gegen diese Auffassung, indem er jene Angelegenheit als eine abgeschlossene betrachte. Er verweigerte auch jede Auskunft in der neuen Untersuchungssache mit der Behauptung, daß seine Angelegenheit nicht fragmentarisch beurtheilt werden dürfe, sondern nur als ein Ganzes ein richtiges Verständniß finden könne. Dem akademischen Gerichte stellte er ferner eine Eingabe in Aussicht, nach welcher das akademische Corpus seine Amtsentlassung zur Cognition ziehen und über die Rechtsfrage, die dabei in Betracht kommen werde, ein Urtheil abgeben solle.

*) Dagegen behauptet das „Dr. J.“, Becker habe seitens seines Vaters jährlich 400 Thlr. erhalten.

Oesterreich.

Wien, 19. Juli. [Amts-Enthebungen.] Die „W. Z.“ bringt in ihrem amtlichen Theile drei allerhöchste Handschreiben folgenden Inhalts:

1) Lieber Freiherr v. Vay. Ich habe befunden, Sie auf Ihr Ansuchen von dem Posten eines ersten ungarischen Hofkanzlers in Gnaden zu entheben, indem Ich den Statthalter Anton Grafen Forgách zu Meinem ungarischen Hofkanzler ernenne.

2) Lieber Statthalter Graf Forgách. Ich ernenne Sie zu Meinem ersten ungarischen Hofkanzler an die Stelle des Freiherrn v. Vay, den Ich auf sein Ansuchen dieses Postens in Gnaden zu entheben befunden habe.

3) Lieber Graf Szécsen. Ich finde Sie auf Ihr Ansuchen von dem Amte Meines Ministers in Gnaden zu entheben.

— Die officiöse „Donauzeitung“ bemerkt hiezu: Die Lösung der ungarischen Frage ist in der von uns seit Monaten besprochenen Weise erfolgt. Wir glauben, dieselbe sei das unumgängliche Ergebniß der vorhandenen Bedingungen der Lage, ein Akt der Staatsweisheit, der Nothwendigkeit, der Gerechtigkeit. Aber wir sind auch überzeugt, daß, wenn die ersten Aufwallungen jenseits der Leitha sich gelegt haben, die bessere Einsicht dort wieder die Oberhand gewinnen, und Ungarn, befreit von dem Drucke unlauterer, es gegenwärtig terrorisirender Elemente, mit besserem Erfolge als bis jetzt daran gehen wird, sein eigen Haus friedlich zu berathen. Jetzt gilt es, das Ansehen des Gesetzes und das Recht des Gesammtstaates zu wahren. Im Uebrigen bieten wir gerade jetzt den Ungarn aufrichtig die Hand zur Wiederherstellung der alten Eintracht. Die Völker diesseits der Leitha wollen nicht, daß Ungarn irgendwie bedrückt werde. Sie wollen nur, daß es sich ihnen brüderlich anschließe, um die gemeinsame Freiheit zu befestigen und zu genießen. Mit diesen herzlich gemeinten Worten glauben wir eben so sehr die öffentliche Meinung, als die wohlwollenden Intentionen unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn und seiner Regierung richtig zu bezeichnen.

— In dem Augenblicke, wo Baron Vay wirklich seines Amtes entlassen ist, ist es nicht uninteressant zu hören, welchen Eindruck das erste Gerücht von seiner bevorstehenden Demission in Pesth gemacht hat. Dem „M.-S.“ zufolge wurde derselbe mit dem vollkommensten Gleichmuth und der größten Ruhe aufgenommen. Es sei ja das nur eine kleine Scene aus einem großen Drama, habe man achselzuckend bemerkt, und ein Umschlag werde um so schneller erfolgen, als ja jetzt auch das Ausland einsehen müsse, daß es der Regierung gar nicht ernstlich um eine Aussöhnung zu thun sei, da sie nicht einmal die Forderungen der Deak'schen Adresse gewähren wolle.

Italien.

Turin. Die „Opinione“ zeigt an, daß der Baron Ricasoli in demselben Momente, als er die Nachricht von dem Attentate auf die Person des Königs von Preußen erhielt, dem Grafen de Launey die Weisung ertheilt hat, im Namen des Königs von Italien und der italienischen Regierung dem Könige von Preußen den Abscheu auszudrücken, den sie dieser Unthat gegenüber empfänden, und ihm ihre Glückwünsche wegen seiner glücklichen Rettung auszudrücken.

In der Senatssitzung vom 17. Juli erklärte Ricasoli in Beantwortung einer von Giulini an ihn gerichteten Anfrage wegen der Veränderungen in der neapolitanischen Statthalterschaft, daß das Ministerium bei allen von ihm getroffenen Entscheidungen vollkommen einig gewesen sei, daß der General Cialdini keine Ausnahme-Vollmachten erhalten habe, und daß seine Lage der des Generals della Rovere in Sizilien identisch sei. — Nach einem Schreiben der „Gazetta di Torino“ aus Venetien, wird Oesterreich unverzüglich in der Nähe von Peschiera mit dem Baue des neuen Forts beginnen. Nach der Seite von Pastiengo hin werden gleichfalls neue Werke errichtet. — Es befinden sich augenblicklich 4 österreichische Armee-Corps in Italien, welche zusammen 168,000 Mann stark sind. Die Garnison von Verona beläuft sich auf 15,000 Mann.

[Der Guerilla-Krieg in Süd-Italien.] Die Nachrichten aus dem Neapolitanischen lauten noch keineswegs gut, die vom neuesten Datum zeigen aber eine merkliche Besserung. Nach der neapolitanischen „Gazz. Uffiz.“ zogen sich die Banden nach dem letzten Gefechte in Montefalcone nach Capio zurück, wo sie von den Truppen verfolgt werden. Nach einer Depesche der Agence Stefani wurde die Bande, während sie sich in Capio wieder sammelte, von einer mobilen Colonne überfallen und geschlagen, wobei mehrere Banditen getödtet, andere gefangen genommen wurden. Nach der turiner „Gazetta Uffiziale“ vom 16. Abends war in der Umgegend von Avellino, im Prinzipato ulteriore und in der Basilicata die Ordnung hergestellt. Die Banden sammelten sich jedoch wieder im Distrikte von Carino, wohin aber schon mobile Colonnen abgegangen waren. Der Gouverneur von Catanzara in Calabria ulteriore hatte in Neapel am 16. um Verstärkungen ersucht; dort also hat sich die Lage verschlimmert. In der Umgegend von Neapel wurden am 15. mehrere Agenten verhaftet, welche das Landvolk aufzuwiegeln suchten. Mehrere ehemalige bourbonische Offiziere haben sich als schwer compromittirt der italienischen Regierung herausgestellt. — In den neapolitanischen Blättern vom 11. Juli liegt uns wieder eine lange Reihe von Schandthaten und Niederträchtigkeiten vor, welche die weiße Fahne, unter deren Vortragung sie geschehen, beschmutzen und die Bezeichnung „Kriegsthaten“ nicht verdienen. Wir haben neulich berichtet, daß unter den Schnittern, welche jährlich aus dem Gebirge in Schaaren nach dem Römischen kommen, um die Ernte einbringen zu helfen, Werbungen von bourbonischen Agenten erfolgt seien, und daß die Geworbenen nach empfangenem Handgelde sich verpflichtet hätten, keinen Pardon zu geben. Aus der Provinz Aquila wird nun berichtet, daß die Schnitter von Rom unter Führung von bourbonischen Soldaten heimkehren, überall die Wege unsicher machen, den Gutsbesitzern Zahlung von Geldsummen auferlegen, mit Mord und Brand drohen und selbst den Hirten im Gebirge die Lebensmittel abnehmen. In den Districten Cittaducale und Avezzano stellten die mobilen Kolonnen rasch die Ordnung her, im Districte Sulmona dagegen erreichte die Verwüstung einen hohen Grad. In Vasto-Girardo drangen 48 Banditen ein; zwölf Nationalgardisten, unter Führung eines Pfarrers, wehrten sich drei Stunden lang gegen die Bande, die endlich, nachdem der Anführer

Cozzitto und fünf Banditen getödtet, zwölf verwundet worden, abzog; der Nationalgardist Izzo, der bei diesem Kampfe schwer verwundet ward, hatte sich längere Zeit ganz allein sieben Banditen vom Halse gehalten und mehrere mit seinem Säbel verwundet. — Die „Wiener Ztg." bringt heute aus Neapel, 14. Juli, folgende Privat-Depesche: „864 Aufständische streckten bei Avellino die Waffen." Es liegen uns bereits mehrere Angaben über diese Kämpfe vor. Der Gouverneur Signor de Lucca hatte an der Spitze der ihm zu Gebote stehenden Streitkräfte in der Umgegend von Avellino eine starke Bande von Bourbonisten angegriffen, war aber stark ins Gedränge gerathen, als ihm die ungarische Legion nebst einer Abtheilung des 62. Linien-Regiments zu Hilfe kam. Die Banditen wurden in die Flucht geschlagen und ließen dreißig Todte nebst vielen Verwundeten auf dem Platze; fünf der mit den Waffen in der Hand gefangen genommenen Banditen wurden erschossen. Die Truppen verloren einen Unteroffizier; ein Corporal und ein Soldat wurden verwundet; die Nationalgardisten hatten 5 Verwundete. Die Banditen, welche aus Montefalcone vertrieben worden, hatten sich nach Altavilla gewandt, wo sie jedoch 400 Nationalgardisten unter den Waffen fanden. Sie zogen sich eilends zurück, und ein Theil der Bande, etwa 40 Banditen, überfiel das Dorf Tufo, wo die Nationalgarde entwaffnet wurde. Am 11. Juli wurden in Neapel 20, meistens verwundete Bourbonisten, die in Bosco delle Case bei Castellamare gefangen genommen wurden, eingebracht. Sie trugen sämmtlich auf der Brust das Bildniß des Königs Franz und seiner Gemahlin. Der Pöbel pfiff die Leute aus, als sie durch die Straßen geführt wurden. Bei diesem Gefecht wurden laut dem „Campo" 20 Bourbonisten getödtet, 36 gefangen genommen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Juli. In der gestrigen Abendsitzung des Unterhauses beantragte Mr. Duncombe eine Adresse an die Königin behufs Ernennung eines Konsuls in Pesth. Lord John Russell habe bei einer früheren Gelegenheit zwar behauptet, die Errichtung eines solchen Konsulats sei nicht nöthig, doch sei diese Behauptung schwerlich zu vertheidigen. Die Einwohnerzahl der Schwesterstädte Pesth und Ofen belaufe sich gegenwärtig auf 300,000, und bei dem lebhaften Verkehr dieser Städte sei die Errichtung eines britischen Konsulats doch mindestens eben so wünschenswerth als in Jaffa und anderen kleinen Plätzen der asiatischen Türkei. Auf alle Fälle könne er dem Hause die Versicherung geben, daß er seinen vorliegenden Antrag auf Ansuchen vieler Einwohner Pesths und mehrerer dort handeltreibenden englischen Unterthanen eingebracht habe. Bei einer früheren Gelegenheit sei von Lord John Russell als Grund für die Abberufung des Herrn Dunlop die Rücksicht angegeben worden, daß es nicht wünschenswerth sei, die unzufriedenen Parteien Ungarns aufzumuntern. (Lord John Russell: „Ich gab die österreichische Version.") Aber man möge doch die österreich. Regierung fragen, ob nicht jeder Mensch in Ungarn unzufrieden ist. Wenn auch gegenwärtig daselbst Ruhe herrscht, sei doch der Tag gewiß nicht ferne, an dem die ungarische Frage wieder in den Vordergrund treten und für ganz Europa große Schwierigkeiten bereiten werde. Schließlich kommt der Redner auf das von Lord Palmerston früher schon in Abrede gestellte Gerücht zurück, daß der britische Gesandte in Wien dem Kaiser von der Annahme der Adresse des ungarischen Landtages abgerathen habe, ein Gerücht, dem man in Paris und Turin Glauben schenke und dem in Wien nie widersprochen worden sei. — Lord John Russell wiederholt, daß die britische Regierung mit der Nichtannahme der ungarischen Adresse schlechterdings nichts zu thun gehabt habe. Würde ihm eine Adresse zur Uebermittelung an Ihre Maj. die Königin überreicht werden, in welcher diese nicht als Majestät, sondern als hohe und mächtige Dame angeredet wird, so würde er so wenig, wie irgend ein Anderer es für passend halten, sich erst mit dem Gesandten einer auswärtigen Macht über deren Annahme oder Nichtannahme zu berathen. Die Entscheidung falle ausschließlich dem Minister jenes Souverains anheim, an den die Adresse gerichtet ist. In Betreff des von Mr. Duncombe eingebrachten Antrages wolle er nur kurz erwähnen, daß ihm bisher noch Niemand von der Nothwendigkeit eines in Pesth zu errichtenden Konsulats gesprochen habe. Mit der Zeit dürfte sie vielleicht nothwendig werden; doch seien die gegenwärtigen Verhältnisse am wenigsten geeignet, daran zu denken. Auf diese Auseinandersetzung hin erklärt Mr. Duncombe, seinen Antrag zurückziehen zu wollen.

Lord John Russell hat dem Parlamente gestern wieder Aktenstücke über Italien vorgelegt. Es sind meist Rapporte und Consularberichte aus Neapel und Sizilien, welche die Lage der Dinge daselbst trostlos schildern, insofern das Land von Räubern verwüstet, die Bevölkerung selbst apathisch, korrumpirt und feige sei. Neues wird man in diesen Depeschen kaum finden. Hervorzuheben ist blos, daß die britischen Agenten sammt und sonders (und ihre Rapporte reichen bis Mitte Juni) die Existenz einer politischen Bewegung in Neapel zu Gunsten der gefallenen Dynastie in Abrede stellen. Ihren Mittheilungen zufolge giebt es dort keine Spur einer enthusiastischen Bourbonenpartei, wohl aber Raubgesindel, das sich zumeist aus dem Lager der verabschiedeten neapolitanischen und garibaldinischen Truppen rekrutirt, und dem es lediglich um Beute, aber durchaus nicht um Verwirklichung politischer Pläne zu thun ist. Es werde kaum möglich sein — schreiben die britischen Agenten — diesen Räubern das Handwerk zu legen, wenn das Land nicht von einer bedeutenden Militärmacht besetzt wird.

[Der junge Baron de Vidil] hat sich zu einer schriftlichen Aussage gegen seinen Vater herbeigelassen, die im Wesentlichen mit dem übereinstimmt, was wir über den scheußlichen Mordanfall vor einigen Tagen mitgetheilt hatten. Der Hauptzeuge, John Rivers liegt auf den Tod krank und wurde gestern im Bette in seiner eigenen Stube vernommen. Vater und Sohn standen an dessen Sterbelager einander zum erstenmal nach ihrer letzten Begegnung, wieder gegenüber, und Beide wurden vom Kranken wieder erkannt, wie denn auch des letzteren Aussagen mit denen des Sohnes vollkommen übereinstimmen. Der alte Baron verleugnete auch seine Fassung nicht einen Augenblick. Er gehörte, wie es jetzt heißt, wohl zu den Besuchern, aber niemals zu den vertrauten Freunden der Familie Orleans.

Breslau, 20. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Bischofstr. 7, ein eisernes Gitter, das über einer nach der Predigergasse führenden Thüre befestigt gewesen und dort gewaltsam herausgerissen worden ist; Ursulinerstraße 19 eine geblumte Tuch-Weste; Schweidnitzerstraße 8 ein blau melirter Herrenrock (Ueberzieher) mit übersponnenen Knöpfen und Kamelotfutter; Kupferschmiedestraße 10 eine silberne Spindeluhr mit kurzer Messingkette; polizeilich mit Beschlag belegt, eine Quantität Kleesamen im Gewicht von 1 Ctr. 32 Pfund, und ein Plätteisen-Bolzen.

Gefunden wurde: Ein Geldstück; ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 2116 versehen; ein Entreeschlüssel (Drücker); drei Dienstbücher, zwei derselben auf Auguste Wurst aus Uschütz, das dritte auf Wilhelm Teidel aus Neisse lautend. (Pol.-Bl.)

△ Liegnitz. Magistrat und Stadtverordneten haben am 16. d. Mts. eine Adresse an Se. Majestät geschickt, welche in unserem „Stadtblatte" dem Wortlaute nach veröffentlicht wird. — Für künftigen Sonntag ist von Seiten der städtischen Behörden in der Kirche ad St. Petrum et Paulum ein Dankfest-Gottesdienst angeordnet worden.

≅ Glogau. Am 13ten d. Mts. kam in Schlichtingheim ein Kalb zur Welt, welches zwei zusammengewachsene Köpfe an seinem Halse hat. Beide Köpfe haben vollständig zwei Mäuler, vier Augen, aber nur zwei Ohren. Das Kalb ist bis jetzt munter und nimmt mit beiden Köpfen Nahrung ein.

---

§ **Breslau,** 16. Juli. [Schwurgericht.] Angeklagt der vorsätzlichen Brandstiftung resp. Theilnahme daran standen heut vor den Geschworenen: 1) Der 17 Jahre alte Tagearbeiter Andreas August Winkler, 2) der Knabe Julius Carl Winkler, 13¾ Jahre alt, und 3) die verw. Tagearbeiter Elisabeth Keilich geb. Rösner, 42 Jahre alt; sämmtlich aus Pilsnitz. — Die Anklage stellte den Thatbestand folgendermaßen dar: Sonntag 3. Februar d. J., Abends zwischen 7 und 8 Uhr brannte das Freistellenbesitzer Schmidtsche Auszüglerhaus nebst Stallgebäude zu Pilsnitz ab. In dem Auszughäuschen wohnten zur Zeit des Brandes der 68 Jahre alte Auszügler Jung, dessen Frau und Sohn. — Menschen sind bei diesem Feuer nicht verunglückt, wohl aber ist der Freigärtner Hand, dessen Haus ebenfalls anfing zu brennen, durch Brandwunden einige Zeit arbeitsunfähig gemacht worden. — Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich auf ca. 200 Thlr. — Das Feuer ist durch August Winkler in dem Stallgebäude angelegt worden, sein Brurer Carl W. und die Wwe. Keilich haben ihm zur Begehung des Verbrechens Anleitung gegeben, die letztere hat namentlich auch den August W. zur Verübung des Verbrechens angereizt, verleitet und bestimmt. — Die Gebr. Winkler wohnen mit der Wwe. Keilich zusammen im Armenhause zu Pilsnitz ungefähr 300 Schritte von der Brandstätte, und zwar in einem und demselben Zimmer. Nach der Anklage sollen nun die Gebr. W. am 3. Febr. d. J. Abends nach dem Schmidtschen Auszüglerhause gegangen sein, um dasselbe anzuzünden. — Während Carl W. auf der zwischen dem letzteren und dem Armenhause befindlichen Wiese stehen blieb, ging Aug. W. an das zum Schmidt'schen Auszüglerhaus gehörige Stallgebäude heran, ballte dort aus Stroh Wische zusammen, zündete einen mit einem Streichhölzchen an, steckte ihn brennend durch einen Ritz in der Wand des Stallgebäudes in dieses hinein, lief dann zu seinem Bruder zurück und mit ihm schnell nach Hause. — Dort beobachteten beide von einem Fenster aus die Wirkungen der Brandstiftung, die dann auch nicht lange ausblieben. — Carl W. hat zwar nicht selbst den Brand verursacht, ist indessen in folgender Weise dabei betheiligt gewesen: Er hatte einmal in dem Stallschuppen gearbeitet, war daher mit der Lokalität vertraut und wußte namentlich, daß auf der einen Stallwand eine kleine Thür und dicht dabei ein Ritz war, durch den man in das Innere des Stalles, in welchem ca. 1 Schock zu Schoben verarbeitetes Stroh sich befand, hindurch greifen konnte. Diesen Punkt bezeichnete er seinem Bruder als die zum Anzünden geeignete Stelle und dort eben hat auch Aug. W. den brennenden Strohwisch hineingesteckt. Die eigentliche Veranlassung zur Brandstiftung aber ist in der Wwe. Keilich zu suchen, obwohl diese jede Betheiligung und Mitwissenschaft hartnäckig in Abrede stellt. — Aug. Winkler war vor etwa drei Jahren von dem Freistellenbesitzer Schmidt bei einem Rübendiebstahl ertappt und dort gezüchtigt worden; er hatte deshalb einen Groll auf Sch. Diesen Umstand benützte die Wwe. Keilich, — nach der Aussage des Scholzen, eines der schlechtesten Subjekte der Gemeinde, — welche früher bei Sch. gearbeitet hatte, jedoch wegen Veruntreung entlassen worden war, um ihrem Hasse gegen letzteren freien Lauf zu lassen. — Zwei Tage vor dem Brand äußerte diese gegen den Aug. W.: Ich habe ein Häkel auf ihn (den Schmidt) und Du auch, da könntest Du ihm einen Possen thun und ihm das Haus anzünden." — Die Bedenken des W., daß Leute mit verunglücken könnten, beseitigte sie dadurch, daß sie ihm vorschlug, nur zeitig zu gehen, damit die Leute noch nicht schlafen. — An demselben Tage versuchte die K. noch zweimal den Aug. W. zur Brandstiftung zu überreden, einmal im Hausflur, das zweitemal in der Stube. Diesen letzteren Vorfall hat Carl W., ohne daß die K. es wußte, mit angehört. — Außer den beiden mitangeklagten Winkler bekundet noch der eigene Sohn der K., der 12 Jahr alte Julius K., daß seine Mutter den Aug. W. zu wiederholtenmalen zur Brandstiftung aufgefordert hat. Nachdem sich nun endlich Aug. W. zur Brandstiftung bereit erklärt hatte, rieth ihm die W. K., das Feuer doch am Sonntag Abend anzuzünden, da sei beim Schm. Tauffessen und die Hunde wären dann in der Kammer eingesperrt. Sie schlug ihm ferner vor, nicht das Schmidtsche Wohnhaus anzuzünden, sondern das Stallgebäude, weil es dort am besten gehe. — Nachdem nun Aug. W. das Feuer angelegt hatte, theilte er dies W. K. mit, die ihn deshalb belobte. — Der Aug. Winkler bekannte sich heut des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig. — Sein abgelegtes Geständniß wurde allseitig für ausreichend erachtet, weshalb rücksichtlich seiner die Mitwirkung der Geschworenen ausgeschlossen blieb. — Carl Winkter und die W. Keilich bekannten sich für nichtschuldig. — Da nun gegen letztere beiden lediglich nur die Bezichtigung seitens des August Winkler vorlag, und dieser auch heut die Bezichtigung gegen seinen Bruder zurücknahm, gab der Staats-Anwalt, Herr Assessor Thilo, den Geschworenen anheim, das Nichtschuldig auszusprechen, beantragte dagegen Bejahung der eventuellen Frage: ob Carl Winkler schuldig sei, von dem Vorhaben seines Bruders, Feuer anzulegen, Anzeige zu machen unterlassen zu haben, und zwar zu einer Zeit, wo die Verhütung des Verbrechens noch möglich war. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus rücksichtlich beider Mitangeklagten, bejahten zwar die eventuelle Frage bezüglich des Carl W., erklärten aber, daß derselbe nicht mit Unterscheidungsvermögen gehandelt habe. — Hiernach wurden Carl Winkler und die Keilich durch den Gerichtshof von der Anklage freigesprochen, August Winkler dagegen zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Hiernächst wurden noch verurtheilt: der Schmiedegesell Joh. Christ. Gottfried Neugebauer aus Paschwitz wegen wiederholten schweren Diebstahls im ersten Rückfalle zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht; der Tagearbeiter Joh. Gottlieb Neugebauer wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahle, eines schweren Diebstahls und Hehlerei unter mildernden Umständen zu 6 Monaten Gefängniß und den Nebenstrafen auf 1 Jahr, und schließlich der Dienstknecht Gottlieb Klose aus Deutsch-Hammer wegen wiederholten schweren Diebstahls im ersten Rückfalle zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf 3 Jahre.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 80, fiel auf 67, 75 und schloß unbelebt zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89⅞ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 75. 4½prz. Rente 97, 80. 3prz. Spanier 46⅚. 1prz. Spanier 41¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 483. Creditmobilier-Aktien 670. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 19. Juli, Nachm. 3 Uhr. Consols 89⅞. 1prz. Spanier 41. Mexikaner 22¾. Sardinier 78. 5proz. Russen 102. 4½proz. Russen 89. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 Sch., Wien 14 Fl. 30 Kr. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,447,860 Pfd., der Metallvorrath 11,578,143 Pfd. St.

Wien, 19. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Min. Etwas matter. 5proz. Metall. 68, 90. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 756. Nordbahn 196, 20. 1854er Loose 89, —. National-Anlehen 80, 90. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 268, 50 Creditaktien 174, —. London 139, —. Hamburg 103, —. Paris 54, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 170, —. Lomb. Eisenbahn 223, —. Neue Loose 118, —. 1860er Loose 84, 50.

Frankfurt a. M., 19. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten in Folge wiener niedrigerer Morgennotirung. etwas billiger. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 136. Wiener Wechsel 84¾. Darmst. Bankaktien 191. Darmst. Zettelbank 237. 5proz. Metall 49. 4½proz. Metall. 42. 1854er Loose 62⅞. Oesterr. National-Anleihe 57¼. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 639. Oesterr. Credit-Aktien 146. Neueste österr. Anleihe 61¾. Oesterr. Elisabetbahn 118¾. Rhein-Nahebahn 24⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 105⅛.

Hamburg, 19. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matte Stimmung. — Schluß-Course: National-Anleihe 57¾. Oest. Credit-Aktien 62. Vereinsbank 101. Norddeutsche Bank 89¼. Disconto 2¾. Wien 105, 75.

Hamburg, 19. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, einige geringe Sorten gekauft; ab auswärts sehr stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Juli-September nur einzeln zu 70—72 käuflich. Oel loco 25⅜, pr. Oktober 26. Kaffee nur Consum-Umsatz.

Liverpool, 19. Juli. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Upland 8 1/16, Orleans 8⅜. Wochen-Umsatz 113,120 Ballen.

Berlin, 19. Juli. Heute war die Börse nicht nur stiller, sondern auch matter als gestern. Die politischen Nachrichten, die heute vorliegen, haben eine verstimmende Wirkung hervorgebracht; nach dem Vorgange Wiens legt die Börse auch den Personal-Veränderungen im ungarischen Ministerium eine gewisse Bedeutung bei. Selbst die vermeinte Krankheit des Kaisers Napoleon spielt wie an den großen auswärtigen Plätzen auch in den Erwägungen unserer Spekulation ihre Rolle. Die mit der Jahreszeit zusammenhängende Unthätigkeit und Geschäftsunlust wird unter solchen Einflüssen noch verstärkt und das Geschäft schrumpft auf ein Minimum zusammen. Wenn einige Eisenbahn-Aktien, namentlich Rheinische und Oberschlesische, allenfalls noch Rheinische 4½ Priorität, ausgenommen werden, so waren die Umsätze heute sehr beschränkt, und in Eisenbahn-Aktien meist selbst zu herabgesetzten Coursen nur schwer auszuführen. Ueberhaupt war heute wieder mehr Angebot wahrzunehmen, das bei besserer Stimmung in der Regel vermißt wurde und gestern fast ganz fehlte. Selbst Anlage-Effekten, auch Pfand- und Rentenbriefe waren heute mehr übrig. Geld ist abundanter, die Frage dafür gering. Disconto 2¾—⅝ %.

Wiener Wechsel bleiben ⅛ billiger, kurzes zu 72½ kaum zu lassen; es verkehrte auch zu 72⅛. Desgleichen stellte sich der Cours für lange Sichten verhältnißmäßig niedriger. Polnische Noten bedangen ⅛ mehr, Warschau soviel weniger (84½). (B. u. H.-Z.)

Berlin, 19. Juli. Weizen loco 65—80 Thlr. pr. 2100 Pfd., 79—80pfd. bunt poln. mit Geruch 64 Thlr. ab Kahn pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 79—80pfd. 44½—45 Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend 1 Ladung 81—82pfd. 45½ pr. 2000 Pfd. bez., Juli und Juli-Aug. 43¾—44—43⅞ Thlr. bez., 44 Thlr. Br., 43¾ Thlr. Gld., August-Septbr. 44¼—44½—⅜ Thlr. bez., 44½ Thlr. Br., 44¼ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 44½—45—44⅞ Thlr. bez., 45 Thlr. Br., 44¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Nov. 44¾—45 Thlr. bez. und Br., 44⅞ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 44¾—45 Thlr. bez. und Br., 44⅞ Thlr. Gld., Frühjahr 1862 44⅛—45 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Juli und Juli-Aug. 22 Thlr. nominell, Aug.-Septbr. 22½ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 23 Thlr. nominell, Okt.-Novbr. 23 Thlr. nominell, Frühjahr 23 Thlr. nominell. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Winterraps 88 Thlr. Br., 86 Thlr. Gld. — Sommerrübsen 80—84 Thlr. pr. 1800 Pfd. bez. — Rüböl loco 12 Thlr. Br., Juli und Juli-Aug. 12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 12 Thlr. Br., 11 23/24 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12 1/24—⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 12¼ Thlr. bez. und Gld., 12⅓ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19⅜—½ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 19—19⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 19 1/12 —¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 18⅚—19⅓—⅙ Thlr. bez. und Gld., 19⅞ Thlr. Br., Oktbr.-Nov. 18⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., 18⅜ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 18 Thlr. bez., April-Mai 1862 18¼—½—⅓ —5/12 Thlr. bezahlt.

Weizen in feiner Waare wenig offerirt. Roggen loco mäßig umgesetzt. Termine verkehrten bei kleinem Handel zu festen und etwas höheren Preisen, schließen etwas ruhiger. Rüböl in fester Haltung. Spiritus in animirter Haltung und neuerdings gestiegen. Gekündigt 20,000 Quart.

Berliner Börse vom 19. Juli 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅞ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103 bz.
dito 1853	4	99¾ bz.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120½ à ¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅝ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	95 bz.
dito dito	4	102 bz.
Pommersche	3½	92¼ bz.
dito neue	4	100¼ bz.
Posensche	4	102 bz.
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	95 G.
Schlesische	3½	92¼ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ à ¾ bz.
Pommersche	4	100 B.
Posensche	4	96¾ bz.
Preussische	4	99 bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ B.
Sächsische	4	99½ B.
Schlesische	4	99¼ bz.
Louisdor	—	109⅔ G.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57 B.
dito Nat.-Anleihe	5	58½ à ⅜ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101¾ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	87 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80 à 80⅝ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	94 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84⅝ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	50 bz.
Baden 35 Fl.	—	30⅝ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81¼ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¾ B.
Amst.-Rotterdam	5	4	84 bz.
Berg.-Märkische	5⅓	4	97¼ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	135½ bz. u. G.
Berlin-Hamburg	6¾	4	116 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	149¼ G.
Berlin-Stettiner	6¼	4	116½ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	110 bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	164 à 163½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	129¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	136 B.
Magd.-Halberst.	18⅜	4	242 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43 bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	108½ bz. u. G.
Mecklenburger	2⅛	4	48¾ à ½ à ⅝ bz.
Münster-Hammer	4	4	95½ B.
Neisse-Brieger	2¼	4	48¾ bz.
Niederschles.	4	4	97½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	44¾ à ½ i. P. verk.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7⅓	3½	121¼ bz.
Oberschles. B.	7⅓	3½	110½ B.
dito C.	7⅓	3½	121¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84 G.
dito Prior C.	—	4	92½ G.
dito Prior D.	—	4	92⅝ B.
dito Prior E.	—	3½	82¼ bz.
dito Prior F.	—	4½	99¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	32½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	53½ B.
Rheinische	4½	4	90¼ à 89¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	95 G.
dito Prior.	—	4	89 G.
dito v. St. gar.	—	3½	85¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	24 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	82 B.
Starg.-Posener	3½	3½	90¼ bz.
Thüringer	6½	4	110¾ Klgkt. bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	33¾ bz.
dito Prior	—	4	85½ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	78 G.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	80¼ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	69 B.
Bremer „	5	4	100 bz.
Coburg. Credit-A.	—	4	52½ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	95 G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	76 B.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8⅜ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5⅓	4	84½ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	33¼ à 33 bz.
Geraer Bank	4	4	71½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 B.
„ Ver. „	4½	4	100½ G.
Hannov. „	5¼	4	93 etw. bz.
Leipziger „	3	4	66¼ bz. u. B.
Luxembrg. „	7½	4	83 G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83¼ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	72 B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20¾ à 21 bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62½ à 62 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	87 bz.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	122½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83 G.
Thüringer Bank	2½	4	53 B.
Weimar. Bank	4	4	74¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 20⅞ bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅝ bz.
dito	2 M.	72 bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94½ bz.
Warschau	8 T.	84⅝ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Stettin, 19. Juli. Weizen matter, loco pr. 85pfd. gelber 65—82 Thlr. nach Qual. bez., schlesischer 69½ Thlr. bez., Juli 83—85pfd. gelber 79 Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. dito, 77 Thlr. bez. und Br., Sept.-Oktbr. 74—73½ Thlr. bez., Frühjahr 72 Thlr. bez. und Br. — Roggen gut behauptet, loco pr. 77pfd. 40—42½ Thlr. nach Qual. bez., 77pfd. Juli und Juli-Aug. 41½—42—41¾ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 42 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 42¾ Thlr. bez., gestern Abend noch 43 Thlr. bez., Okt.-Nov. 42½ Thlr. Gld., 43 Thlr. Br., Frühjahr 42¾ Thlr. bez., 43 Thlr. Br. — Winterrübsen am Landmarkt 76—82 Thlr. nach Qualität bez., loco 81¼—83 Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 11¾ Thlr. Br., Juli 11⅔ Thlr. bez., Sept.-Okt. 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., Okt.-Nov. und Nov.-Dezbr. im Verbande 12 Thlr. bez. — Leinöl loco ohne Faß 11¼ Thlr. bez., 11½ Thlr. Br., Juli 11¼ Thlr. Gld., Juli-August 11 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 11 Thlr. Gld. und Br. — Spiritus fester, loco ohne Faß 19⅙ Thlr. bez., mit Faß 19 Thlr. bez., Juli und Juli-August 18⅚ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 18⅚ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 18½ Gld., 18⅔ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 17 11/12 Thlr. bez., 18 Thlr. Br., Frühj. 18 1/12—18 Thlr. bez., Br. und Gld. — Palmöl, Lagos auf Liefer. 15 23/24 Thlr. bez. — Blauholz, Campeche 3 Thlr. 9 Sgr. bez. — Lorberblätter 5 Thlr. transf. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 68—78 Thlr., Roggen 40—45 Thlr., Gerste 30—36 Thlr., Hafer 26—28 Thlr., Erbsen 42—48 Thlr.

Breslau, 20. Juli. Wind: West. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 16° Wärme. Barometer unverändert 27" 9"'. Der Wasserstand der Oder ist 5 Zoll gefallen. Bei reichlichen Angeboten aller Getreidegattungen war die Kauflust beschränkter.

Weizen fand wenig Beachtung und konnten sich daher Preise kaum behaupten; pr. 84pfd. weißer 70—86 Sgr., gelber 66—82 Sgr. — Roggen bei schwächerem Begehr und reichlichen Offerten kaum preishaltend, nur feinste Waare holte letzte Preise; pr. 84pfd. 54—57 Sgr., feinster 60—63 Sgr. — Gerste schwaches Geschäft; pr. 70pfd. weiße 47—49 Sgr., gelbe 38—44 Sgr. — Hafer wenig begehrt; pr. 50pfd. 29—32 Sgr. — — Erbsen billiger erlassen. — Wicken vereinzelt beachtet. — Mais fehlt. — Oelsaaten bei sehr reichlichen Offerten und guter Kauflust höher bezahlt. — Schlaglein still.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—78—85	Wicken	— —
Gelber Weizen	64—72—81	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	54—57—61	Schlagleinsaat	140—156—174
Gerste	38—44—49	Winterraps	180—188—198
Hafer	29—31—32	Winterrübsen	180—188—195
Erbsen	46—50—55	Sommerrübsen	— —

Neue Kartoffeln pr. Metze 1½—2½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl unverändert, pr. Ctr. loco und nahe Termine 11⅔ Thlr., spätere Termine dazu Brief. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¼ Thlr., Juli-August-September 19 Thlr., pr. Herbst 18¾ Thlr.

Posen, 19. Juli. Wetter: leicht bewölkt. Roggen: fest und höher. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 40 bez. u. Gld., ⅙ Br., Juli-August 40—40¼ bez. u. Br., 40 Gld., August-September 40 bez. u. Gld., September-Oktober do., Oktober-Nov. do.

Spiritus: fest und höher. Gek. — Quart. Loco per d. Monat 18 5/12 bez. u. Gld., ½ Br., August 18⅜—5/12 bez., ⅜ Gld., September 18⅜—5/12 bez. u. Gld., Oktober 18 bez. u. Gld., ⅙ Br., November 17⅚ bez. u. Gld., ⅓ Br., Dezember 17 bez. u. Gld., ⅙ Br., April-Mai 17½ Br., ⅓ Gld.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.